Morgen-Ausgabe Nr. 64 Dienstag, 8. Februar 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreis: bei täglich zweimaliger Zustellung ins Haus monatlich RM. 3.20, durch Postbezug RM. 3.20 einschl. 48,44 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgeb.) bei siebenmal wöchentlich. Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf., bei gleichzeitig. Versand d. Abend- u. Morgen-Ausgabe 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25291. Postscheckkonto 1005 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreis n. Preisliste Nr. 7: Millimeterzeile (33 mm breit) 11,5 Rpf. Rabatte nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Ziffergeb. 20 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe „Dresdner Nachrichten". Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Reichsminister Funk übernimmt sein Amt

Einführung durch Generalfeldmarschall Göring

Berlin, 7. Februar.

Am Montagmittag führte der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, den Reichsminister Funk in das Amt des Reichs- und preußischen Wirtschaftsministers ein. In seiner Einführungsansprache ging Generalfeldmarschall Göring auf die Bedeutung des ihm vom Führer erteilten Auftrages ein, das Reichs- und preußische Wirtschaftsministerium organisatorisch so zu ordnen, daß es in jeder Hinsicht befähigt wird, den Vierjahresplan in seinem Arbeitsbereich bis zur letzten Konsequenz durchzuführen.

Dann begrüßte der Ministerpräsident den neuen Reichswirtschaftsminister in seinem Arbeitsgebiet mit herzlichen Worten: „Der Mann, den der Führer an die Spitze dieses Ministeriums gestellt hat, ist ein alter und kampferprobter Nationalsozialist, ein Mann, mit dem mich enge Bande der Kameradschaft verknüpfen, der in der Materie zu Haus ist und die Aufgaben der deutschen Wirtschaft zu lösen weiß. Mit Freuden habe ich den Entschluß des Führers aufgenommen und zu dem meinen gemacht, Ihrem nunmehrigen Minister die Leitung dieses Ministeriums zu übertragen. Ich habe mich herzlich gefreut, daß der Führer in Ihrer Person, Herr Reichsminister Funk, den alten nationalsozialistischen Kameraden und großen Fachkenner an die Spitze des Ministeriums gestellt hat. Das ist für mich die beste Gewähr enger und erfolgreicher Zusammenarbeit, und ich bin glücklich, daß wir nun in den beiden wichtigsten Ministerien für die Durchführung des Vierjahresplanes, im Wirtschaftsministerium und Ernährungsministerium, bewährte Mitarbeiter und Kameraden zur Seite stehen."

Der Generalfeldmarschall bezeichnete es als vollkommen irrig, wenn in einem Teile der Auslandspresse die Auffassung vertreten worden ist, mit der neuen Organisation des Wirtschaftsministeriums hätte er nunmehr die Führung des Vierjahresplanes aus der Hand gegeben. Das sei in keiner Weise der Fall. Dadurch, daß das Wirtschaftsministerium nunmehr so aufgebaut worden ist, daß es auf seinem Arbeitsgebiet die Aufgaben des Vierjahresplanes in weitem Umfange selbstverantwortlich durchführen kann, sei er als Beauftragter für den Vierjahresplan erst recht in die Lage versetzt worden, den Vierjahresplan nach den großen, vom Führer festgesetzten Richtlinien an oberster Stelle zu leiten.

Die vom Führer dem Vierjahresplan gestellten Aufgaben reichen ja auch weit über das Arbeitsgebiet des Reichswirtschaftsministeriums hinaus; sie umfassen alle Gebiete des Wirtschaftslebens der Nation. Aus diesem Grunde sei auch die Organisation des Vierjahresplanes mit ihren bewährten Einrichtungen, dem Reichskommissar für die Preisbildung, den Geschäftsgruppen Ernährung, Arbeitseinsatz, Devisen, Verkehr, Forsten usw., auch bestehen geblieben. Nunmehr bilden die Organe des Vierjahresplanes mit dem neugestalteten Reichswirtschaftsministerium und allen anderen in Frage kommenden Ressorts ein unter der obersten Leitung des Beauftragten für den Vierjahresplan stehendes einheitliches Ganzes. „Gerade in Zeiten, in denen ein Volk zur höchsten Leistung und zum höchsten Einsatz berufen ist, um sich nach oben durchzuarbeiten, ist eine solche Zusammenfassung von entscheidender Wichtigkeit. Aus Ohnmacht, Elend und Not hat der Führer Volk und Reich wieder emporgeführt. Zur Vollendung dieses Aufstiegs gehört die wirtschaftliche Aufrüstung. Auch die Tatsache, daß aktive Soldaten in dieses Ministerium eingetreten sind, zeigt der Welt, daß Deutschland alle seine Kräfte restlos zu dem einen Ziel zusammenfaßt, auf allen Gebieten unabhängig, stark und frei zu werden. Ich werde nicht ruhen und rasten, um die höchste Entfaltung aller Kräfte und Möglichkeiten zu erreichen und sicherzustellen!

(Fortsetzung auf Seite 8)

Immun gegen den Bolschewismus?

Vor einigen Tagen fand in London eine Gerichtsverhandlung statt, in der sich vier Sowjetagenten wegen Spionage verantworten mußten. Sie hatten versucht, Geheimpläne über die neuen 35-Zentimeter-Geschütze der im Bau befindlichen Schlachtschiffe in die Hände zu bekommen und sie ihren Moskauer Auftraggebern zuzuleiten. In der Verhandlung, oder wenigstens in den Berichten, die über diese Verhandlung in den Londoner Zeitungen erschienen sind, kam nicht recht zum Ausdruck, ob ein Verrat militärischer Geheimnisse schon erfolgt war oder nicht. Das festzustellen ist Sache der britischen Spionageabwehr und soll uns in diesem Zusammenhang nicht beschäftigen. Was der Angelegenheit in unseren Augen ein so großes Gewicht gibt, ist ihr politischer Hintergrund. Der Verlauf der Gerichtsverhandlung ergab, daß England von einem gut organisierten, von zentraler Stelle geleiteten Spionagenetz überzogen wird. Die militärische Spionage ist nur eines der Arbeitsgebiete dieser Organisation, und noch nicht einmal das wichtigste. Die politische Zersetzungsarbeit, die Durchdringung weiter englischer Bevölkerungskreise mit bolschewistischem Gedankengut wiegt viel schwerer. Auf diese Zusammenhänge hat der Londoner Prozeß ein grelles Schlaglicht geworfen und geheime Verbindungen sichtbar gemacht, von denen bisher nur ein kleiner Kreis eine Ahnung hatte.

Wenn man mit einem Engländer von der kommunistischen Gefahr sprach und auf die Tätigkeit der Kommunisten in Großbritannien hinwies, so war meist ein mitleidiges Lächeln die Antwort. „Bei uns ist das ganz anders", konnte man dann hören, „unser jahrhundertealtes parlamentarisches System macht uns immun gegen den Kommunismus, wir sind gegen alle Gefahren, die anderen Ländern von Moskau drohen mögen, gefeit." Dieser Ueberheblichkeit konnte man bis in die jüngste Zeit überall begegnen. In der Tat hat die Behauptung, England sei gegen den Kommunismus gefeit, auf den ersten Blick etwas Ueberzeugendes. Obwohl die Kommunistische Partei Großbritanniens bereits im Jahre 1920 gegründet wurde, zählt sie heute höchstens 20 000 Mitglieder. Obwohl sie von Moskau durch außerordentliche materielle Hilfsmittel unterstützt wurde und bei jeder Wahl mit einem riesigen Propagandaaufwand in den Kampf zog, hat sie es bis heute nur zu einem Unterhausabgeordneten gebracht, dem bekannten Mr. Gallacher, der in allem seine eigene Meinung hat und der das schwarze Schaf unter den sonst so disziplinierten und autoritätsfrommen M. P.'s darstellt. Wer England und die Engländer kennt, weiß auch, warum der Kommunismus hier nur schwer Fuß fassen konnte. Es gibt kaum ein Land, in dem klassenkämpferische Gedanken auf so unfruchtbaren Boden fallen, wie in England. Die große Geschichte der letzten fünf Jahrhunderte hat die Engländer zu einer selbstbewußten, innerlich gefestigten Nation zusammengeschweißt. Das Fehlen bevorzugter Klassen, oder besser: die jedem Handarbeiter gegebene Möglichkeit, in diese Oberschicht aufzusteigen (man frage einmal die Peers nach dem Beruf ihrer Väter!), hat dem sozialen Problem gefährliche Spannungselemente genommen.

Das alles hat dazu geführt, daß viele Engländer die kommunistische Gefahr als einen Kinderschreck hinstellen oder im Bolschewismus eine rein geistige Erscheinung sehen, wie der frühere Premierminister Baldwin, der von seinem Sitz im Unterhause die staunende Welt belehrte, daß der Bolschewismus eine Religion ist. Das war im Oktober 1936; inzwischen hat sich viel ereignet, und es erscheint sehr fraglich, ob das Oberhausmitglied Earl Baldwin heute zu einer gleichen Definition bereit wäre. Man hat jetzt nämlich in England eingesehen, daß der Kommunismus in jedem Lande mit anderen Mitteln arbeitet und daß diese Arbeit für den Komintern-Sektor Großbritannien zwar viel weniger sichtbar und in ihren Erscheinungsformen nicht so revolutionär ist, wie etwa in Frankreich oder im parlamentarischen Deutschland vor 1933, daß sie aber deshalb nicht weniger gefährlich zu sein braucht. Moskau hat eben für jedes Land seine besondere Methode, das haben die letzten Tage wieder deutlich gezeigt. In Frankreich verschwindet eine von der GPU beauftragte Mörderin unter den Fittichen der Sowjetbotschaft. In Sofia wird einem russischen Emigranten, dessen Bücher dem Sowjetregime schweren Schaden

Eden droht Franco mit Vergeltungsmaßnahmen

Herausfordernde Erklärungen vor dem Unterhaus über den „Endymion"- und „Alcira"-Fall

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 7. Februar.

Mit neuen Drohungen gegen die Franco-Regierung hat Außenminister Eden am Montag im Unterhaus die Erklärungen zu der Versenkung der britischen Handelsschiffe „Endymion" und „Alcira" verbunden. Obwohl Eden selbst eingestehen mußte, daß noch kein vollständiger Bericht vorliege, hat er, unbedacht wie schon so oft, einseitig und herausfordernd, ohne alle die die Valencia-Bolschewisten aufs schwerste belastenden Tatsachen zu berücksichtigen, Salamanka beschuldigt und Repressalien für den Wiederholungsfall angedroht.

Eden erklärte zu der Versenkung der „Endymion" und zu dem Wiederaufleben von Unterseebootsangriffen auf Handelsschiffe im westlichen Mittelmeer im allgemeinen, Salamanka und Valencia seien über die Absichten der englischen Regierung mit folgender Note unterrichtet worden:

„Die beiden Parteien des spanischen Konfliktes sind sich bewußt, daß die Flotten gewisser besonders interessierter Mächte durch das Abkommen von Nyon autorisiert sind, bestimmte Maßnahmen zum besseren Schutz von Handelsschiffen zu treffen. Es sind dies Flotten, die zu keiner der beiden spanischen Parteien gehören, damit einer Einmischung auf hoher See vorgebeugt wird. Die Erfahrung der letzten Zeit hat gezeigt, daß diese Maßnahmen in ihrer gegenwärtigen Form nicht ausreichen, um die Handelsschiffahrt vor illegalen Angriffen zu schützen. Die englische Regierung ist zu dem Schluß gezwungen worden, daß weitere Maßnahmen im Interesse der Sicherheit der Handelsschiffahrt notwendig sind. Die englische Regierung informierte deshalb die nationalspanische Regierung und die nationalspanische Regierung, daß von jetzt an die Entdeckung eines Unterseebootes unter Wasser in den Zonen des westlichen Mittelmeeres, in denen die englische Flotte entsprechend der gebietsmäßigen Aufteilung zwischen England, Frankreich und Italien operiere, dahin ausgelegt werden wird, daß ein derartiges Unterseeboot einen Angriff auf Handelsschiffe plant. Die englische Regierung werde die Unterwasserfahrt in diesen Zonen nicht dulden. Dementsprechend ist an die britischen Kriegsschiffe Befehl gegeben worden, daß ein Unterseeboot, das unter Wasser gesichtet wird, angegriffen werden soll."

Eden verbreitete sich dann über den Luftangriff auf das britische Handelsschiff „Alcira", das am 4. Februar 20 Meilen südlich von Barcelona von zwei Flugzeugen bombardiert und versenkt wurde. Der Außenminister betonte, daß dieses Schiff einen Nichteinmischungsbeobachter an Bord führte, und fuhr dann wörtlich fort:

„Obwohl ein vollständiger Bericht über diesen Zwischenfall noch erwartet wird, spricht alles für die Annahme, daß die angreifenden Flugzeuge im Dienste von General Franco (!) standen. Der britische Agent in Salamanka ist daher instruiert worden, die Regierung von Salamanka darüber zu unterrichten, daß die englische Regierung den Zwischenfall als eine sehr ernste Angelegenheit betrachtet. Weitere britische Vorstellungen in Salamanka werden unter Hinweis auf frühere Schiffahrtszwischenfälle unternommen werden."

Der britische Agent in Salamanka sei ferner unterrichtet worden, den Behörden in Salamanka gegenüber folgendes festzustellen: „Die englische Regierung habe in der Vergangenheit derartige unberechtigte Angriffe auf die britische Schiffahrt mit der größten Geduld behandelt. Die Geduld der englischen Regierung sei nicht unerschöpflich. Sie sei zu dem Schluß gelangt, daß die Zeit gekommen sei, um ein für allemal feststellen zu müssen, daß derartige Angriffe nicht allein mit Protesten und Schadenersatzforderungen beantwortet werden könnten. Diese Proteste und Schadenersatzforderungen hätten nicht vermocht, die Angriffe zu stoppen oder irgendwelche materielle Befriedigung des Schadens zu bringen.

Lassen Sie", so heißt es in der Instruktion an den Agenten weiter, „deshalb General Franco wissen, daß sich die englische Regierung das Recht vorbehält, von jetzt an ohne weitere Ankündigung derartige Vergeltungsmaßnahmen im Falle irgendeiner Wiederholung dieser Angriffe vorzunehmen, wie sie jeweils im Einzelfalle notwendig und angemessen sein mögen".

*

Es wird dabei freilich immer Edens Geheimnis sein, wie er trotz solcher Drohreden gegen Franco die englischen Beziehungen zu Italien bessern will; denn gerade eine loyale Haltung der Engländer gegenüber Franco ist eine Vorbedingung für den eben erst wieder angebahnten Ausgleichsversuch zwischen Rom und London. Derart einseitige, unloyale und den spanischen Bolschewisten wohlgesinnte Worte wie der Inhalt der englischen Note an Franco können diesen Ausgleichsversuch aber weitgehend zerstören.

Heute Beilage: „Deutsche Jugend"